



# FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄÄUMEN

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@itskom.net, www: foerderverein-bauakademie.de

*P pdf 786*

## DER TAGESSPIEGEL



<http://www.tagesspiegel.de/> 28. und 29. November 2018 *Architekten wollen Ernennung des Direktors der Bauakademie verhindern*

Der SPD-Politiker Florian Pronold wird Gründungsdirektor der Berliner Bauakademie. Diese Personalie löst Ärger aus. REINHART BÜNGER

### Diskussionsbeiträge in dessen Homepage (Stand 30.11.2019 9:00)

#### Bauakademie \*

29.11.2019, 19:42 Uhr

Hallo Herr Professor Wang, schade, Sie werfen mir Wiederholungen alter und falscher Standpunkte vor und führen aus, wie die Sache richtig zu sehen ist. Andere Auffassungen und Entwicklungen lassen sie offenbar nicht gelten. Viel von dem, was Sie ausführen, berücksichtigt die Fortschreibung des Fördervereins Bauakademie. Übrigens, wenn man die Bauakademie wieder aufbauen will, muss man doch wohl erst klären, welche der Fassungen es sein soll. Während der Standzeit ist lediglich die Fassade kaum verändert worden. Innen gab es mehrere nutzungsorientierte Anpassungen. Und selbst, wenn die Fassung im Februar 1945 nicht teilzerstört worden wäre, dann würde sie den heutigen Bestimmungen und geänderten Nutzungen entsprechend verändert worden sein. Innen würde jedenfalls der Zustand von 1836 oder nach dem Umbau von Richard Lucae nichts mehr zu finden sein.

Das, was der Förderverein Bauakademie vorschlägt, hat mit dem Schloss / Humboldtforum wenig zu tun.

Ein Blick auf andere "Wiederherstellungen": Von der Knoblesdorfschen Königlichen Hofoper gibt es heute noch wenige Säulen. Vieles, was jetzt zu sehen ist, gab es in vergangenen Jahrhunderten nicht, auch, wenn es so aussieht, z.B. der Apollosaal. Und beim Schauspielhaus (Konzerthaus) hat Schinkel auch nicht das Langhanssche Gebäude nach dem Brand wieder aufgebaut. Heute ist Äußere wieder vorhanden, aber innen wurde aus einem hufeisenförmigen Theatersaal ein schuhkastenförmiger Konzertsaal nach dem Wiener Vorbild. Allerdings wurde ein kleiner früherer Konzertraum im Schauspielhaus um ein Vielfaches vergrößert.

Kurz zusammenfassend, ist es eher akademisch, die reine Lehre zu fordern, die aber nicht Wirklichkeit werden kann. Die zuletzt von der Arge des Fördervereins Bauakademie verfolgten Positionen können daher leider auch nur ein Kompromiss sein.

#### W.Wang

29.11.2019, 21:50 Uhr

Antwort auf den Beitrag von Bauakademie 29.11.2019, 19:42 Uhr

Sehr geehrte Bauakademie, sehr geehrter Herr Schoele,

die diversen Beispiele überarbeiteter und teilweise grundveränderter Innenteile wie Außenteile sind bekannt, das ist nichts Neues und wird weder von mir noch von anderen "reine Lehrer" gefordert.

Sie befürworten die identische Kopie der Fassaden, trotz veränderter Innenaufteilung, das macht Ihr Projekt identisch in der Haltung wie die Schlossattrappe.

Mir und vielen anderen Architekten geht es aber um die Frage, ob die heutigen Bauten nicht das ausdrücken können was die Bauakademie damals ausdrückte, nämlich die Einheit von Geist und Haltung, Form und Inhalt, Konstruktion und Details.

Das heißt, dass es eine Architektur sein sollte, die eingedenk des historischen Vorbilds mithilfe seiner eigenen Mittel, gerne auch mit Ziegeln analog der damaligen Herstellungsmethoden, Farben und Oberflächenbeschaffenheit, gerne auch in der Kubatur und rhythmischen Gliederung der Öffnungen und Pfeiler, gerne mit filigranen Holzfenstern, gerne auch mit Kunst unserer Zeit an jenen Stellen, an denen damals auch die Künstler Schinkels Zeit ihre Werke anbrachten, gerne auch mit massiven, tragenden Ziegelpfeiler, aber eben von der neuen Raumstruktur ausgehend eine neue Einheit von Geist und Haltung zum Ausdruck bringt.

Warum sollte es nicht möglich sein, so wie Heinz Bienefeld das Ziegelhaus neu interpretieren konnte, auch in Zukunft ein massiven Ziegelbau für eine Kultureinrichtung aus einem Guss zu entwerfen und umzusetzen?

Die Durchdringung von der Fassade, der Statik, der Raumstruktur bis in alle Details aus einem Geist ist der klassische Anspruch substantieller Architektur.

Wenn Sie das als "reine Lehre" abtun, dann spricht es Bände über Ihr Architekturverständnis.

bitte weiter blättern

Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V.

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE68 1012 0100 1004 0727 63, BIC: WELADED1WBB

VR: 15550 B AG Charlottenburg; Steuer-Nr.: 27/665/60070 FA f. Körperschaften I, 14057 Berlin

Vorstand: Prof. Dr. Karin Albert (erste stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (zweiter stellv. Vorsitzender),

Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Dipl.-Ing. Hans-Karl Krüger, Prof. Dr. Rudolf Schäfer, Wolfgang Schoele (Vorsitzender und Schriftführer)

Ehrenmitglieder: Dipl.-Ing. Hans-Joachim Arndt (verstorben), Prof. Dr. Winfried Baer (verstorben), Dipl.-Ing. Horst Draheim

Der Förderverein Bauakademie e.V. ist Mitglied

im „Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.“ und in der Gesellschaft „planen-bauen 4.0 GmbH“



## Bauakademie \*

29.11.2019, 15:47 Uhr

Es klingt nach Zeitgeist, ist es aber nicht. Denn der Förderverein Bauakademie hat das in seinem Nutzungskonzept bereits vor 6 Jahren aufgenommen als die Digitalisierung in der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt war.  
antworten

## Baubeobachter

29.11.2019, 13:29 Uhr

Nach meiner unbedeutenden Meinung darf ein Haus, das dem Ausstellen von Baukunst in Geschichte und Gegenwart und dem Austausch über Architektur, ihre Voraussetzungen und Ziele gewidmet ist, durchaus von jemandem geführt werden, der vom Fach ist. Kann man natürlich anders sehen, wenn man, wie der Förderverein, seit zwanzig Jahren seine Ziele immer wieder dem aktuellen Zeitgeist, jetzt eben: Digitalisierung 4.0 anpasst ...

Aber darum geht es doch nicht, sondern um die Frage, ob sich das "große und beeindruckende Bewerberfeld" nicht zurecht getäuscht fühlt, wenn ein Politiker, der bisher nur im Parlament gearbeitet hat (und vermutlich diesen Job bald verlieren wird), auf folgende Stellenausschreibung eingestellt wird. Bitte lesen. Da liegt der Skandal - und natürlich in der "Herzensangelegenheit" als Begründung:

### **Ihr Profil:**

Als Kandidatin (m/w/d) verfügen Sie über ein abgeschlossenes, für die Themen der Bauakademie relevantes universitäres Hochschulstudium; eine Promotion, ggf. auch eine Habilitation ist wünschenswert.

Sie sind eine in der Welt des Bauens angesehene und themenübergreifend tätige Führungspersönlichkeit; Sie kennen und gestalten nationale wie internationale Entwicklungen und Debatten im Bauwesen mit. Sie haben Erfahrung mit Projekten und Formaten mehrdimensionaler Kommunikation (Museen, Ausstellungen, Messen, Festivals, Konferenzen). Sie verfügen über ein lebendiges nationales und internationales fachlich weit gespanntes Netzwerk und haben Freude an dessen steter Erweiterung.

1 Antworten einblendenantworten

## stefano1

29.11.2019, 12:47 Uhr

Man fragt sich schon, warum in den sehr gut bezahlten und/oder hoch angesehenen Jobs das nicht wichtig sein soll, was woanders mantra-artig gepredigt wird:

Kompetenz, Erfahrung, Weiterbildung. Überall sollen die Menschen sich an dynamische Märkte anpassen und neue Kompetenzen lernen. Nur dort nicht, wo diese Sätze geformt werden.

antworten

## ach

29.11.2019, 11:30 Uhr

Auf die Idee, zum dem Vorgang ausgerechnet jemand von dem Förderverein zu befragen, dem es eigentlichen nur um den Fassadenbau geht, muß man ja erstmal kommen.

## CeHaDe

29.11.2019, 11:21 Uhr

Da Politiker und Juristen ja alles und nix können (EZB-Präsidentin, Bau-Akademie Direktor) sollte das auch umgedreht werden. Warum soll nicht mal ein Architekt oder BWLer Vorsitzender des Verfassungsgerichts werden?  
antworten

## ach

29.11.2019, 11:11 Uhr

Die Kritiker der Entscheidung übersehen aber unverändert, dass die von Schinkel gebaute aber bereits 1799 gegründete Bauschule wieder belebt werden sollte, und dass die Themen um Architektur, Bauwesen und Stadtentwicklung unter dem Motto „so viel Schinkel wie möglich“ im Fokus stehen sollen.

Das stimmt ja so nicht. Erst wurde beschlossen, eine bestimmtes Gebäude zu bauen. Und als sich niemand fand, der das Gebäude sinnvoll füllen könnte bei den Abmessungen, wurde die Akademie auf den Weg gebracht. Da wieß man zwar auch nicht so genau, ob der Bau die Funktionen erfüllen kann, die die Akademie benötigt - aber es sieht auf dem Papier sinnvoller aus, wenn man eine Bauakademie für eine Bauakademie baut. Das Vorgehen hat rein gar nichts Schinkel oder sinnvoller Stadtentwicklung oder Architektur zu tun.

antworten

## ach

29.11.2019, 11:01 Uhr

Eigentlich müßte jeder gegen diese Akademie protestieren, die nur gegründet wird, um eine Haus zu füllen, was es noch gar nicht gibt.

Geldverschwendung, um die nächste Geldverschwendung zu begründen.

antworten

## Sokratis

29.11.2019, 10:57 Uhr

Die GESchichte klingt antürlich erst einmal nach Skandal, aber eigentlich müßte man erheblich mehr darüber wissen, um sich eine halbwegs fundierte Meinung bilden zu können.

Wer waren denn die übrigen Bewerber und welche Qualifikationen haben sie?

Ist es für den Gründungsdirektor wirklich erforderlich, eine fachliche Vorbildung als Architekt und/oder Bauingenieur zu besitzen oder handelt es sich hier nicht eher um eine Verwaltungsaufgabe, für deren Erledigung Pronolds jahrelange Erfahrungen mit Bau- und Infrastrukturpolitik sogar besonders nützlich sind?

Wenn ich das richtig verstehe, soll die Bauakademie ja keine konkreten Projekte planen.

bitte weiter blättern



Dass Pronold als Staatssekretär erheblich mehr verdienen kann, halte ich dagegen für kein besonders aussagekräftiges Argument, mit dem Job könnte ja in ein paar Wochen schon Schluss sein, je nachdem wie die letzte Folge der Castingshow der SPD ausgeht und was danach passiert.  
8 Antworten einblendenantworten

*maxost*

29.11.2019, 10:47 Uhr

### **Wie wär es mit einer Doppelspitze?**

Herr Pronold und Frau Lompscher wären ein tolles Team. Man könnte dann auch die laufenden Kosten deutlich reduzieren, einfach zwei Stühle hinter die Potemkinsche Bauplane stellen und Frau Lompscher mit Planu

ng und Ausführung betrauen, schliesslich hat die ja mal irgendwas mit Bauen studiert und gerüchteweise was mit Stadtplanung in Berlin zu tun gehabt. Herr Pronold darf dann einmal im Jahr vom weißen Blatt herunter den Tätigkeitsbericht verlesen.

*Bauakademie\**

29.11.2019, 12:53 Uhr

Antwort auf den Beitrag von maxost 29.11.2019, 10:47 Uhr

Sie ziehen etwas in das Lächerliche. Über die Aktivitäten Frau Dipl.-Ing. Lompscher kann man trefflich streiten. Hinsichtlich ihrer Ausbildung lesen Sie doch mal ihren Lebenslauf. Sie war übrigens auch in einer Institution tätig, die sich mit dem Bauwesen befasste, und zwar in der Deutschen Bauakademie der DDR, deren Vorläufer bereits in Preußen existierte. Nach der Wiedervereinigung wurde die Institution Bauakademie nach intensiven Symposien u.a. deshalb abgewickelt, da Bildung und Wissenschaft Länderangelegenheiten sind. Und bei aller Befürwortung, die es in dem Symposium gab, wurde diese Einrichtung abgewickelt. Es bildeten sich einige private Nachfolgeeinrichtungen.

Herr Staatssekretär Pronold hat sich viele Jahre im BMUB mit Bauhemmen unterschiedlichster Art und mit der Bauakademie befasst. Zur Bauakademie hat er sich u.a. im Jahrbuch 2018 des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung befasst

*Bauakademie\**

29.11.2019, 15:47 Uhr

Es klingt nach Zeitgeist, ist es aber nicht. Denn der Förderverein Bauakademie hat das in seinem Nutzungskonzept bereits vor 6 Jahren aufgenommen als die Digitalisierung weitgehend unbekannt war.  
antworten

*Baubeobachter*

29.11.2019, 13:29 Uhr

Nach meiner unbedeutenden Meinung darf ein Haus, das dem Ausstellen von Baukunst in Geschichte und Gegenwart und dem Austausch über Architektur, ihre Voraussetzungen und Ziele gewidmet ist, durchaus von jemandem geführt werden, der vom Fach ist....

Kann man natürlich anders sehen, wenn man, wie der Förderverein, seit zwanzig Jahren seine Ziele immer wieder dem aktuellen Zeitgeist, jetzt eben: Digitalisierung 4.0 anpasst

Aber darum geht es doch nicht, sondern um die Frage, ob sich das "große und beeindruckende Bewerberfeld" nicht zurecht getäuscht fühlt, wenn ein Politiker, der bisher nur im Parlament gearbeitet hat (und vermutlich diesen Job bald verlieren wird), auf folgende Stellenausschreibung eingestellt wird. Bitte lesen. Da liegt der Skandal - und natürlich in der "Herzensangelegenheit" als Begründung:

### **Ihr Profil:**

Als Kandidatin (m/w/d) verfügen Sie über ein abgeschlossenes, für die Themen der Bauakademie relevantes universitäres Hochschulstudium; eine Promotion, ggf. auch eine Habilitation ist wünschenswert.

Sie sind eine in der Welt des Bauens angesehene und themenübergreifend tätige Führungspersönlichkeit; Sie kennen und gestalten nationale wie internationale Entwicklungen und Debatten im Bauwesen mit. Sie haben Erfahrung mit Projekten und Formaten mehrdimensionaler Kommunikation (Museen, Ausstellungen, Messen, Festivals, Konferenzen). Sie verfügen über ein lebendiges nationales und internationales fachlich weit gespanntes Netzwerk und haben Freude an dessen steter Erweiterung.

1 Antworten anzeigenantworten

*stefano1*

29.11.2019, 12:47 Uhr

Man fragt sich schon, warum in den sehr gut bezahlten und/oder hoch angesehenen Jobs das nicht wichtig sein soll, was woanders mantra-artig gepredigt wird:

Kompetenz, Erfahrung, Weiterbildung. Überall sollen die Menschen sich an dynamische Märkte anpassen und neue Kompetenzen lernen. Nur dort nicht, wo diese Sätze geformt werden.

*antwortenach*

29.11.2019, 11:30 Uhr

Auf die Idee, zum dem Vorgang ausgerechnet jemand von dem Förderverein zu befragen, dem es eigentlich nur um den Fassadenbau geht, muß man ja erstmal kommen.

5 Antworten anzeigenantworten

*CeHaDe*

29.11.2019, 11:21 Uhr

Da Politiker und Juristen ja alles und nix können (EZB-Präsidentin, Bau-Akademie Direktor) sollte das auch umgedreht werden. Warum soll nicht mal ein Architekt oder BWLer Vorsitzender des Verfassungsgerichts werden?

*Ist es für den Gründungsdirektor wirklich erforderlich, eine fachliche Vorbildung als Architekt und/oder Bauingenieur zu besitzen oder handelt es sich hier nicht eher um eine Verwaltungsaufgabe, für deren Erledigung Pronolds jahrelange Erfahrungen mit Bau- und Infrastrukturpolitik sogar besonders nützlich sind?*

*bitte weiter blättern*



ach

29.11.2019, 11:11 Uhr

Die Kritiker der Entscheidung übersehen aber unverändert, dass die von Schinkel gebaute aber bereits 1799 gegründete Bauschule wieder belebt werden sollte, und dass die Themen um Architektur, Bauwesen und Stadtentwicklung unter dem Motto „so viel Schinkel wie möglich“ im Fokus stehen sollen.

Das stimmt ja so nicht. Erst wurde beschlossen, eine bestimmtes Gebäude zu bauen. Und als sich niemand fand, der das Gebäude sinnvoll füllen könnte bei den Abmessungen, wurde die Akademie auf den Weg gebracht. Da weiß man zwar auch nicht so genau, ob der Bau die Funktionen erfüllen kann, die die Akademie benötigt - aber es sieht auf dem Papier sinnvoller aus, wenn man eine Bauakademie für eine Bauakademie baut. Das Vorgehen hat rein gar nichts Schinkel oder sinnvoller Stadtentwicklung oder Architektur zu tun.

antworten

ach

29.11.2019, 11:01 Uhr

Eigentlich müßte jeder gegen diese Akademie protestieren, die nur gegründet wird, um eine Haus zu füllen, was es noch gar nicht gibt.

Geldverschwendung, um die nächste Geldverschwendung zu begründen.

antworten

Sokratis

29.11.2019, 10:57 Uhr

Die GESchichte klingt antürlich erst einmal nach Skandal, aber eigentlich müsste man erheblich mehr darüber wissen, um sich eine halbwegs fundierte Meinung bilden zu können.

Wer waren denn die übrigen Bewerber und welche Qualifikationen haben sie?

Wenn ich das richtig verstehe, soll die Bauakademie ja keine konkreten Projekte planen.

Dass Pronold als Staatssekretär erheblich mehr verdienen kann, halte ich dagegen für kein besonders aussagekräftiges Argument, mit dem Job könnte ja in ein paar Wochen schon Schluss sein, je nachdem wie die letzte folge der Castingshow der SPD ausgeht und was danach passiert.

7 Antworten anzeigenantworten

max

ach

29.11.2019, 11:22 Uhr

Antwort auf den Beitrag von Sokratis 29.11.2019, 10:57 Uhr

Ja, das ist ungefähr mein Problem mit dem Aufruf. Man weiß eigentlich nicht so genau, welchen Sinn die Akademie hat.

Aber weil sie Bau- im Namen trägt, muß der Chef ein Architekt sein. Klingt eher nach Standesdünkel als nach sachgerechter Kritik.

antworten

2.

W.Wang

29.11.2019, 11:52 Uhr

Antwort auf den Beitrag von ach 29.11.2019, 11:22 Uhr  
Lieber ach,

für eine akademische Einrichtung, die bei ihrer Gründung mal von Architekten und Bauingenieuren im heutigen Sinne geleitet wurden, und die heute der Verbesserung der Baukultur dienen soll, ist es aus meiner Sicht sinnvoll den Posten des Direktors mit einer Person zu besetzen, die etwas vom Fach versteht. Das heißt, sie sollte – wie die Ausschreibung forderte – aus den Kreisen der Architekten-, Kuratoren- oder Wissenschaft kommen, die mit Ausstellungen, Publikationen, Veranstaltungen über baukulturelle Themen sich einen "internationalen" Ruf erworben haben.

Fragen Sie die internationalen KollegInnen, wer schon einmal von Herrn Florian Pronold etwas gehört, gesehen oder gelesen hat.

Sie werden keine finden.

Aber Ihre Frage nach dem Sinn der Bauakademie ist berechtigt.

Meinem Verständnis nach wird es zu einem Schafspelz, in dem der Wolf der Bauindustrie stecken wird. Diese wird die Hauptfinanzierung übernehmen und Ausstellungen über noch billigere Trockenbausysteme, Kunststoffenster, Vorstadtvillen, 5G smart-cities, etc. durchführen.

Und da fällt so einiges an Honoraren für die Kuratoren ab.

Das ist in etwa so wie Scheuers Mautsystem, vermutlich gibt es auch jetzt schon bajuwarische Geheimverträge mit Bauakademielobbyisten in spe.

antworten

3.

Bauakademie

29.11.2019, 12:39 Uhr

Antwort auf den Beitrag von ach 29.11.2019, 11:22 Uhr

Blicken Sie doch einmal in die Homepage des Fördervereins Bauakademie (www.foerderverein-bauakademie.de) und lesen Sie bitte den Artikel "Braucht Deutschland eine Institution Bauakademie?". Darüber hinaus dürften die Machbarkeitsstudien der Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen aus dem Jahr 1996 und die der Bundesstiftung Baukultur aus dem Jahr 2017 Hintergründe erklären.



4. Karl-Heinz123

29.11.2019, 13:09 Uhr

Antwort auf den Beitrag von Bauakademie 29.11.2019, 12:39 Uhr

Ja, das habe ich gemacht, ...

Blicken Sie doch einmal in die Homepage des Fördervereins Bauakademie  
... GEBLICKT. Mehr ging nicht, das Lesen war mir zu anstrengend, ich habe es aufgegeben.

[Hier ist der Link zum Förderverein](#)

antworten

5. ach

maxost

29.11.2019, 10:47 Uhr

**Wie wär es mit einer Doppelspitze?**

Herr Pronold und Frau Lompscher wären ein tolles Team. Man könnte dann auch die laufenden Kosten deutlich reduzieren, einfach zwei Stühle hinter die Potemkinsche Bauplane stellen und Frau Lompscher mit Planung und Ausführung betrauen, schließlich hat die ja mal irgendwas mit Bauen studiert und gerichtetweise was mit Stadtplanung in Berlin zu tun gehabt. Herr Pronold darf dann einmal im Jahr vom weißen Blatt herunter den Tätigkeitsbericht verlesen.

1. Bauakademie\*

29.11.2019, 12:53 Uhr

Antwort auf den Beitrag von maxost 29.11.2019, 10:47 Uhr

Sie ziehen etwas in das Lächerliche. Über die Aktivitäten Frau Dipl.-Ing. Lompscher kann man trefflich streiten. Hinsichtlich ihrer Ausbildung lesen Sie doch mal ihren Lebenslauf genauer Sie war übrigens auch in einer Institution tätig, die sich mit dem Bauwesen befasste, und zwar in der Deutschen Bauakademie der DDR, deren Vorläufer bereits in Preußen existierte. Nach der Wiedervereinigung wurde die Institution Bauakademie nach intensiven Symposien u.a. deshalb abgewickelt, da Bildung und Wissenschaft Länderangelegenheiten sind. Und bei aller Befürwortung, die es in dem Symposium gab, wurde diese Einrichtung abgewickelt. Es bildeten sich einige private Nachfolgeeinrichtungen. Herr Staatssekretär Pronold hat sich viele Jahre im BMUB mit Bau Themen unterschiedlichster Art und mit der Bauakademie befasst. Zur Bauakademie hat er sich u.a. im Jahrbuch 2018 des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung befasst

antworten

2. W.Wang

29.11.2019, 13:32 Uhr

Antwort auf den Beitrag von Bauakademie 29.11.2019, 12:53 Uhr

Sehr geehrte Bauakademie,

Ihnen ist bewusst, dass Referenten Schriften für Staatssekretäre vorbereiten.

WinterIII

29.11.2019, 08:08 Uhr

Ein Fachfremder als Direktor der Bauakademie - Schinkel würde sich im Grabe umdrehen.  
antworten

W.Wang

28.11.2019, 22:16 Uhr

Wer sich nicht von diesem Vorgang angeekelt fühlt ist entweder schon verwachsenes Teil der Selbstbedienungs-GroKo oder hat sehr dehnbare moralisch-ethische Maßstäbe.

Dass Herr Schoele sich schon seit Jahren eine exakte Rekonstruktion der Bauakademie-Fassade wünscht, ist hinreichend bekannt, und daher auch logisch, dass er die Ernennung Pronolds zum ersten Direktor der Stiftung gutheißt, da auch Pronold als Befürworter einer bildlich genauen Rekonstruktion gilt, wie auch manche Mitglieder des Haushaltsausschusses des Bundestags als solche Fassadensympathisanten gelten.

Daher dieser Vorgang.

Es setzen sich einmal mehr gewisse Interessen von Personen durch, die während des ganzen ersten Wettbewerbsverfahrens von "so viel Schinkel wie möglich" sprachen, aber insgeheim schon immer die gesamten Fassaden haben wollten.

Egal was im Inneren passiert.

Es kommt also zu einer weiteren Attrappe, neben der Schlossattrappe.

Tja, da muss Humboldt vor das Humbug Forum gespannt werden, und der Name Schinkel wird in Bezug auf die Bauakademie in jene Münden genommen, deren Gesichter nicht vor Scham erbleichen, ob der Attrappenlüge, die als nächste Baukulturkatastrophe der Stadt und der "Kulturmutation" droht.

Was ist nur aus Berlin, was ist nur aus Deutschland geworden?

Die Ernennung Pronolds ist nur der erste Schritt zur nächsten Attrappe, und alle, die diese Ernennung mitgetragen haben, zeichnen verantwortlich für diese Bankrotterklärung in Sachen Baukultur.

bitte weiter blättern



1. Westpreussen

29.11.2019, 09:54 Uhr

Antwort auf den Beitrag von W.Wang 28.11.2019,

22:16 Uhr

@W.Wang

*"Wer sich nicht von diesem Vorgang angeekelt fñhlt ist entweder schon verwachsenes Teil der **Selbstbedienungs-GroKo** oder hat sehr dehnbare moralisch-ethische Maßstäbe."*

Da gibt es nun wahrlich Schlimmeres, zumal die Stelle des Parlamentarischen Staatssekretärs, die Pronold aktuell noch inne hat, deutlich besser dotiert ist als die neue Aufgabe. Übedies ist die Stelle des Gründungsdirektor auf fünf Jahre befristet.

*"Es kommt also zu einer weiteren Attrappe, neben der **Schlossattrape**."*

Deshalb wird die *Schlossattrappe* auch Humboldt-Forum genannt und nicht Schloss.  
antworten

2. ach

29.11.2019, 11:03 Uhr

Antwort auf den Beitrag von Westpreussen 29.11.2019,

09:54 Uhr

Es gibt auch Leute, die die Schloßattrappe anders bezeichnen.

antworten

3. IchDuWir

29.11.2019, 11:30 Uhr

Antwort auf den Beitrag von ach 29.11.2019, 11:03 Uhr

Diese muß Mensch aber nicht allzu ernst nehmen.

antworten

4. W.Wang

29.11.2019, 11:39 Uhr

Antwort auf den Beitrag von Westpreussen 29.11.2019,

09:54 Uhr

Sehr geehrte(r) Westpreussen,

*"Hör und hüte dich;  
Verträgen halte Treu!  
Was du bist,  
bist du nur durch Verträge;..."*

(Fasolt zu Wotan, *Das Rheingold*)

Ausschreibungen sind die Grundlage für die Vergabe von Posten und Leistungen. Wer die Kriterien der Ausschreibung nicht erfüllt, sollte für die Veragbe nicht in Erwägung gezogen werden.

Punkt.

Ansonsten sollte man, was auch oft passiert, als Vergeber von Posten und Leistungen die Kriterien anders beschreiben. Hier in diesem Fall nicht erfolgt, also dumm und unprofessionell gelaufen.

Doppelter Punkt.

Die Schlossattrappe offenbart einen psychologischen Zwiespalt zwischen massiver Rekonstruktion und messebauähnlichem Innenleben samt eingebauten, gleißenden Deckenstrahlern, massiv-protzigen Fenster- und Wandprofilen, Trockenbauwänden, abgehängten Decken, aufgeständerten Fußböden, Klimaanlagen, Rolltreppenanlagen, Aufzügen, und manches mehr was bis heute in den meisten Schlössern nicht existiert, trotz vielfältiger Renovierungen und Nachkriegsrestaurierungen.

Innen und außen korrespondieren lediglich über die Fassadenöffnungen.

Daher Schlossattrappe.

Potemkin wäre beeindruckt. So viel Geld hätte er gerne für seine Dörfer gehabt.

antworten

5. ach

29.11.2019, 11:55 Uhr

Antwort auf den Beitrag von W.Wang 29.11.2019,

11:39 Uhr

Ok, wenn die formelle Qualifikation in der Ausschreibung drinstand - und sie ignoriert wurde, dann gibt es wirklich ein Problem. Dann müßte der Autor allerdings Leute aus dem Auswahlkomitee befragen.

antworten

bitte weiter blättern



6. W.Wang

29.11.2019, 12:04 Uhr

Antwort auf den Beitrag von ach 29.11.2019, 11:55 Uhr

Lieber ach,

hat Herr Bünger wohl auch versucht, aber es wollte wohl keiner mit der Presse sprechen, siehe auch den Beitrag von Jörg Häntzschel in der Süddeutschen Zeitung.

antworten

7. ach

29.11.2019, 13:53 Uhr

Antwort auf den Beitrag von W.Wang 29.11.2019, 12:04 Uhr

Dann erwarte ich allerdings auch hier eine Bemerkung dazu 'antwortete nicht Anfragen des Tagesspiegel.

1. ach

29.11.2019, 14:42 Uhr

Antwort auf den Beitrag von W.Wang 29.11.2019, 12:04 Uhr

Auch Barbara Ettinger-Brinckmann, die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer und einzige Vertreterin vom Fach,

War Lüscher eigentlich dabei oder nicht?

antworten

Roothom

28.11.2019, 22:15 Uhr

"Es sei zwar zutreffend, so Schoele weiter, „dass die Stellenausschreibung recht hoch gestochen war und diese auf den Ernannten wortwörtlich genommen zum Teil nicht zutrifft."

Wie bei so manch anderer Besetzung auch?

Roothom

28.11.2019, 22:12 Uhr

"Es sei zwar zutreffend, so Schoele weiter, „dass die Stellenausschreibung recht hoch gestochen war und diese auf den Ernannten wortwörtlich genommen zum Teil nicht zutrifft."

Hmmm....

antworten

spreethen

28.11.2019, 20:29 Uhr

**Politisches Postengeschacher**

Das neueste Beispiel für ein beispielloses politisches Postengeschacher.

Qualifikation? - Egal. - Hauptsache, der Mann ist mit dem Posten gut versorgt.

Offenbar lernen die Parteien nichts dazu - wundern sich aber ständig, dass ihre Wahlergebnisse immer schlechter werden.

Woran das wohl liegen mag?

1. KHPW

28.11.2019, 22:45 Uhr

Antwort auf den Beitrag von spreethen 28.11.2019, 20:29 Uhr

Im Prinzip stimme ich Ihnen ja zu, denn ähnliches Postengeschacher erleben wir zu oft.

Aber ich lese oben, dass die Anstellung auf 5 Jahre befristet und dass seine bisherige Anstellung besser dotiert sei. Ich denke, da greift dieser Vorwurf nicht. antworten

2. Westpreussen

29.11.2019, 09:48 Uhr

Antwort auf den Beitrag von spreethen 28.11.2019, 20:29 Uhr

@spreethen

"Hauptsache, der Mann ist mit dem Posten gut versorgt."

Das war er auch schon vorher als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesumweltministerium. Dieser Posten ist zudem besser bezahlt als der des Grundungsdirektors, wie dem obigen Artikel zu entnehmen ist. antworten

Heiko Schroeder

28.11.2019, 19:51 Uhr

Als ich diese Meldung heute Morgen hörte, bin ich aus dem Bette gefallen und dachte das wäre ein schlechter Traum. Und nun muss ich lesen, dass es anscheinend Realität ist. Mein einziger Kommentar:

*Pfui Deibel. FP ist weder charakterlich noch fachlich für diese Position geeignet. Und das wissen alle.*

*Parteilopolitisches Schmierentheater. Kein Wunder, dass Wahlen immer extremer in beide Richtungen ausgehen. Hier fehlt der Anstand. Und sagt später bloß nicht, dass man das nicht hätte ahnen können.*

KHPW

29.11.2019, 09:58 Uhr

Antwort auf den Beitrag von Heiko\_Schroeder 28.11.2019, 19:51 Uhr

Dass ein Jurist für diese Aufgabe fachlich nicht geeignet sei, diese Meinung kann man durchaus vertreten; so apodiktisch teile ich sie allerdings nicht, man sollte schon zusätzliche Argumente anführen.

Wenn Sie aber sagen, Florian Pronold sei "charakterlich" nicht geeignet, ist das ein schwerer Vorwurf, der unbedingt begründet werden muss; aus dem Artikel ergibt sich das, wie ich ihn verstehe, nicht.

Ich persönlich wäre Ihnen für Aufklärung dankbar.

\* Antwort(en) vom Förderverein Bauakademie (w. Schoele)

Übertragen aus der Homepage des Tagesspiegel am 30.11.2019 von Wolfgang Schoele